

## STYLESHEET FÜR DIDACTICUM

### Ablauf

Jeder Beitrag wird vom zuständigen Herausgeberteam der einzelnen Ausgabe begutachtet, ob die formalen Kriterien erfüllt sind und der Beitrag inhaltlich zur thematischen Ausgabe passt. Danach wird er anonymisiert an eine/n Reviewer/ijn weitergeleitet, die/der leichte Korrekturen vornehmen kann. Bei wesentlichen Einwänden wird der Beitrag der Autorin/dem Autor zur Überarbeitung retourniert. Die endgültige Entscheidung über eine Veröffentlichung treffen die Herausgeber der einzelnen Ausgabe auf Basis der Peer Reviews.

Nach der Überarbeitung und dem Layouting erscheint der Beitrag auf der OA Zeitschrift didacticum in einer der Ausgaben. Mit der Veröffentlichung stimmt der/die Autor/in der Lizenzierung des Beitrages unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz schriftlich zu (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de> bzw. CC BY-NC-ND)

### Formale Anforderungen

**Sprache:** Der Beitrag ist in Deutsch oder Englisch verfasst.

**Formate:** Der Text soll in einem gängigen Textverarbeitungsformat wie DOC, RTF oder OSD (keine PDF) ohne automatische oder manuelle Silbentrennung übermittelt werden. Grundsätzlich gilt: je weniger Formatierungen, desto besser.

Bild-, Ton-, Film- und Videoelemente sind willkommen. Auch sollen gängige Formate (z.B. JPEG, TIF oder PNG) und Dateigrößen verwendet werden, die sowohl von der Redaktion als auch von Leser/innen leicht zu nutzen sind. Mediendateien müssen in der endgültigen Form eingesandt werden, da die Redaktion keine weitere Bearbeitung übernehmen kann.

Bild-, Ton-, Film- und Videorechte und damit verbundene Kosten sind von den Autor/innen zu klären. Etwaige anfallende Kosten kann die Zeitschrift nicht übernehmen. Die Urheber/innen der Bild-, Ton-, Film- und Videoelemente müssen ausgewiesen sein.

**Artikellänge:** Artikel sollen inklusive Fußnoten und Literaturverzeichnis 30.000 nicht unterschreiten und max. 65.000 Zeichen umfassen. Rezensionen von Sekundärwerken sollten zwischen 6.000 (Einzelwerke) und 12.000 Zeichen (Sammelbände) lang sein.

Dem eigentlichen deutschen Fachartikel soll eine kurze englische bzw. dem eigentlichen englischen Fachartikel soll eine kurze deutsche Zusammenfassung (ca. 1000 Zeichen) samt drei bis fünf Schlüsselwörtern vorangestellt werden. Das betrifft nicht die Rezensionen.

## Hinweise zur Manuskriptgestaltung:

- Um eine einheitliche Schreib- und Zitierweise (besonders bei Eigennamen, bei Literaturzitatzen, Abkürzungen etc.) und Interpunktion wird gebeten.
- Tabellen haben ein einheitliches Format, Abbildungen (Bilder, Grafiken, Fotos etc.) sind im JP(E)G/GIF/PNG/TIFF-Format in adäquater Auflösung für die Druckversion einzufügen. Tabellen und Abbildungen werden durchlaufend nummeriert (Tabelle 1 und ff; Abbildung 1 und ff) und sind mit einem erklärenden Titel versehen. Bei Tabellen und Abbildungen ist der Tabulator zu verwenden.
- Automatischen Einzüge, Einrückungen, Grundlinienversatz, Dehnen oder Verdichten der Schrift sind zu vermeiden.
- Hervorhebungen im Text können durch Kursivsetzung vorgenommen werden, auch Fettsetzung ist möglich, sollte allerdings aus typografischen Gründen nur spärlich verwendet werden.
- Zahlenangaben: Bitte exakt im ganzen Werk – Punkt bei Tausenderstelle: 1.000, 10.000 etc.
- Bei Aufzählungen sind im Zusammenhang mit Ziffern keine Klammern, sondern Punkte zu wählen: 1., 2., VII. etc. Bei Aufzählungen mit Buchstaben stimmt die Klammer: a), b), A) etc.
- Grundsätzlich soll ein Wortzwischenraum mit einem Leerschritt eingegeben werden. (z. B., u. a., O. W. Fischer, 21. Dezember 2003).
- Monatsangaben bei Datumsangaben müssen im Text immer ausgeschreiben sein (23. Dezember 2003 nicht 23.12.2003). Eine Ausnahme bilden Texte aus dem juristischen Bereich.
- Es sind typografische Anführungszeichen zu verwenden (das sieht „so“ aus).
- Zahlen bis zwölf werden ausgeschreiben (z. B. drei Tische, 22 Tische).
- Generell sind geschlechtergerechte Formulierungen zu verwenden. Wenn sowohl Männer als auch Frauen angesprochen werden, sind folgende Varianten zulässig:

*Vollständige Paarform* (Beispiel: alle Pädagoginnen und Pädagogen)

*Verkürzte Paarform* (Beispiel: die/der Lehrbeauftragte, die Pädagogin/der Pädagoge)

*Zusammenziehen mit Schrägstrich*

Personenbezeichnungen, deren weibliche und männliche Form nur durch ihre Endung unterschieden werden, können *zu einem Wort zusammengezogen werden*. Die Formulierung muss grammatikalisch korrekt sein.

Beispiele: ein/e Student/in

~~die Student/inn/en~~ Studentinnen und Studenten

~~die Pädagog/inn/en~~ Pädagoginnen und Pädagogen

## Hinweise zum Zitieren

- Wörtliche Zitate stehen unter Anführungszeichen: „...“.
- Längere wörtliche Zitate (ab ca. 40 Wörtern oder 3 Zeilen) werden abgesetzt und eingerückt (1 cm).
- Der Kurzbeleg erfolgt immer unmittelbar nach der wörtlichen oder sinn-gemäßen Wiedergabe in einer runden Klammer (Beispiel: Mayring, 2002, S. 36).
- Seitenangabe: Zwischen der Abkürzung S. und der Seitenzahlangabe ist ein Leerzeichen zu setzen. Bezieht man sich auf mehrere Seiten, sind diese ohne Leerzeichen mit einem langen Bindestrich anzugeben (Bei-spiel: S. 45–52).
- Werk von *einem Autor*: (Schramm, 1993, S. 15).
- Werk von *zwei Autoren*: (Schulze & Wenzel, 1984, S. 25).
- Werk von *mehr als zwei Autoren*: beim ersten Verweis: (Kaschade, Männ-che, Weber & Müller, 1996, S. 28) bei allen weiteren Verweisen: (Kaschade et al., 1996, S. 45).
- Werke *ohne Autor* werden mit den ersten Wörtern (z. B. des Titels) ange-führt, unter denen das Werk im Literaturverzeichnis zu finden ist: (Blick-punkt Berufswahl, 2000, S. 22).
- Zitate aus *Sekundärliteratur* werden in folgender Form angegeben: (Langer et al., 1974 zit. nach Helmke, 2007, S. 65).
- *Internetquellen* werden wie gedruckte Quellen behandelt.

Gibt es zwei Literaturangaben von einer Person im selben Jahr, wird die Jahreszahl bei den Kurzbelegen durch Buchstaben erweitert. Beispiel: (Weinert, 2000a, S. 25). Diese Erweiterung wird ins Literaturverzeichnis übernommen.

## Quellenangaben im Literaturverzeichnis

Alle im Artikel verwendeten Quellen werden im Literaturverzeichnis in alphabeti-scher Reihenfolge angegeben. Dies trifft auch auf Online-Quellen zu. D. h. mit Hilfe des Kurzbeleges im Text sind die genauen und ausführlichen Angaben im Literatur-verzeichnis zu finden.

Die Struktur der Langform richtet sich nach der Quellenart:

**Monographien:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). *Titel*. ggf. Auflage. Erscheinungsort:  
Verlag.  
Asendorpf, J. B. (2004). *Psychologie der Persönlichkeit*. 3. Auflage. Berlin:  
Springer.

**Sammelband:** Autor(en). (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). *Titel*. ggf. Auflage. Erscheinungsort:  
Verlag.

Abel, J. & Tarnai, C. (Hrsg.) (1998). *Pädagogisch-psychologische Interessensforschung in Studium und Beruf*. Münster: Waxmann.

**Beitrag in einem Sammelband:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). Aufsatztitel. In Herausgeber (Hrsg.), *Titel* (Seitenzahl[en]). Erscheinungsort: Verlag.

Terhart, E. (1996). Berufskultur und professionelles Handeln bei Lehrern. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 448–471). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

**Beitrag in Zeitschrift:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). Aufsatztitel. *Zeitschrift, Bandnummer* (ggf. *Heftnummer bei heftweiser Paginierung*), Seitenzahl.

Brandstädter, J., Krampen, G. & Warndorf, P. K. (1985). Entwicklungsbezogene Handlungsorientierungen und Emotionen im Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 17, 41–52.

Neuenschwander, M. P. (2004). Lehrerkompetenzen und ihre Beurteilung. *Journal für LehrerInnenbildung*, 4 (1), 23–29.

**Zeitungsbeiträge:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). Titel. *Zeitung, Tag der Veröffentlichung*, Seitenzahl.

Korn, H. (1997). Die Ressourcen der eigenen Kindheit nützen. *Der Standard*, 21.10.2007, 25.

**www-Adressen:** Autor(en). (Jahr). Titel. Verfügbar unter: Pfadangabe [Datum des Zugriffs].

Weinert, F. E. (2000). *Lehren und Lernen für die Zukunft – Ansprüche an das Lernen in der Schule*. Vortragsveranstaltung im Pädagogischen Zentrum in Bad Kreuznach. Verfügbar unter: [http://sform.bildung.hessen.de/gymnasium/skii/Grundfragen/pool/weinert\\_2000-03-29.pdf](http://sform.bildung.hessen.de/gymnasium/skii/Grundfragen/pool/weinert_2000-03-29.pdf) [10.02.2008].

**Forschungsberichte, Bachelorarbeiten, Skripten:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). Titel. Institution.

Hopf, B. (2008). *Kompetenzen von Lehrenden aus der Sicht von steirischen Berufsschüler/innen*. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Fakultät für Kulturwissenschaften. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

König, J. & Blömeke, S. (2010). *Pädagogisches Unterrichtswissen (PUW). Dokumentation der Kurzfassung des TEDS-M Testinstruments zur Kompetenzmessung in der ersten Phase der Lehrerausbildung*. Unveröffentlichtes Dokument. Humboldt-Universität zu Berlin.

Specht, W. (2006). *Stimulation von Schulentwicklung durch Diagnosedaten*. Unveröffentlichtes Skriptum. Universität Klagenfurt.

**Audiovisuelle Medien:** Autor(en). (Erscheinungsjahr). *Titel*. [Typ des Mediums]. Ort: Verlag.

Kahl, R. (2010). *Spielen, Leben, Lernen – Über den Vorteil verschieden zu sein*. [DVD]. Hamburg: Archiv der Zukunft.

Wenn kein Autor zugeordnet werden kann:

Recht und Unrecht. (2010). Radiokolleg vom 22. u. 23.03.2010 Ö1. [2 CD]. Wien: ORF.

**Gesetze:** SchOG: Schulorganisationsgesetz – SchOG. BGB1. Nr. 242/1962 idF der Kundmachungen BGB1. Nr. 267/1963, BGB1 Nr. 287/1995. In *Kodex des österreichischen Rechts. Sammlung der österreichischen Bundesgesetze. Schulgesetze*. 6. Auflage, 2003. Wien: Lexis Nexis.

**Internetquelle:**

SchOG: Bundesgesetz vom 25. Juli 1962 über die Schulorganisation (Schulorganisationsgesetz) BGBl. Nr. 242/1962, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 44/2009. Verfügbar unter: [http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schog\\_01.xml#07a](http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schog_01.xml#07a) [22.01.2011].